

Votum gegen Arzneisparpaket



Der Chef der KV Sachsen-Anhalt John und Delegierte der Vertreterversammlung appellieren an Bundestag, Gesetz zu ändern. **8**

MEDIZIN

Früh Rezidive nach Apoplexie



Schlaganfall-Patienten haben ein hohes Rezidiv-Risiko. Das bestätigen Daten von 850 Kranken auf Stroke Units. **13**

Neue Gefäße durch Stammzellen

In kranke Gefäße injizierte körpereigene hämatopoetische Stammzellen regen die Bildung kleiner Blutgefäße an. **14**

WIRTSCHAFT

Neue Standards für die EDV

Die KBV will langfristig neue Standards für die Praxis-EDV etablieren – und so die Kommunikation erleichtern. **15**

Klare Ziele sind entscheidend

Praxisteams brauchen klare Ziele, um erfolgreich zu arbeiten. **17**

PANORAMA

Hilfsflüge im Erdbebengebiet

Mit ihren Hilfsflügen im Erdbebengebiet von Kaschmir rettet die Bundeswehr Menschen vor dem Erfrieren. **20**

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service:	Verlag:
Tel.: (061 02) 5060	Tel.: (061 02) 5060
Fax: (061 02) 5061 77	Fax: (061 02) 5061 23
Redaktion:	Internet:
Tel.: (061 02) 5060	E-mail: info@aerztezeitung.de
Fax: (061 02) 588 70	Web: www.aerztezeitung.de
(061 02) 587 40	Paßwort: arztonline

Zs B

26091X
ZB MED

ten Versorgung behoben werde (wir berichteten). Im Klartext: Da nicht genug Geld im System ist, sinkt der Punktwert, was Kollegen schnell in die Bredouille bringt.

Das sieht Dr. Jörg-Andreas Rüggeberg ähnlich. Der Präsident der Gemeinschaft fachärztlicher Be-

was sinkende Punktwerte für das Honorar von Hausärzten bedeuten. Dabei kam heraus: Bei vielen Hausarzt-typischen Leistungen sind bei einem Punktwert von drei Cent nicht einmal mehr die Fixkosten gedeckt. Das heißt: Bei diesem Punktwert müssen Kollegen

Bestätigt vom Haus Dryden, Westfalen zeigen, da falen-Lipp des im EBI erhalten.

Kassenbeiträge bleiben stabil

BERLIN (eb). Die gesetzliche Krankenversicherung ist im vergangenen Jahr nicht teurer geworden. Die Versicherten selbst zahlen aber mehr, und zwar durch den ab 1. Juli 2005 geltenden Sonderbeitrag von 0,9 Prozent. Der hälftig von Arbeitnehmern und Arbeitgebern gezahlte Beitrag sank von 14,2 auf 13,3 Prozent. **Siehe Seite 6**

Gesundheit als Job

Mehr als 500 000 Beschäftigte in de

HAMBURG (ddp.vwd). Im Gesundheitswesen sind zwischen 1998 und 2003 nach Angaben des Bundesgesundheitsministeriums viele neue Arbeitsplätze entstanden. Wie Zeitungen unter Berufung auf das Ministerium berichten, ist die Zahl der Jobs zwischen 1998 und dem letzten verfügbaren Gesamtjahr 2003 branchenweit

um etwa 1 lionen ges Danach zeitraum l von 17000 arztprexer 2003 insg ferinnen a in den für stiegen.

HIV-Prävention wird Top-

Aussicht auf Heilung hat eine Kehrseite: Menschen werden beim

MÜNCHEN (eb). Die Therapiemöglichkeiten bei HIV-Infizierten haben sich in den vergangenen Jahren deutlich verbessert – eventuell auch mit Aussicht auf Heilung in den nächsten zehn Jahren. Dies hat aber auch eine Kehrseite: ein nachlassendes präventives Verhalten.



Bisher waren die Präventionsmaßnahmen in Deutschland erfolgreich. Doch im vergangenen Jahr ist die Zahl der Neuinfektionen mit HIV gestiegen, vor allem bei schwulen Männern. „Die besseren Behandlungsmöglichkeiten, eventuell auch die Aussicht auf Heilung

in den nächsten zehn Jahren, das heißt der Wegfall des Dramas Sterben und Tod, haben offenbar die über viele Jahre erfolgreiche Prävention unterminiert“, sagt Dr. Hans Jäger, HIV-Therapeut und Präsident der 11. Münchner AIDS-Tage. Dem früheren Schock bei einer Neuinfektion sei oft „ein cooles nonchalantes Verhalten bei neuen Patienten gewichen“. Diese neue Haltung ist – wie berichtet –

Anlaß für kampagne für gesun Um die fizierten in verbessert erforderlic Quelle da HIV-Koho tenznetze zwischen teiltigt sind inzwische als 10000 Vorbild für Japan. **Siehe a 4 und 10**